

Antrag

der Abgeordneten Frau Hillerich und der Fraktion DIE GRÜNEN

Einrichtung eines 8. Förderungsschwerpunktes „Mädchen und Frauen“ für Modellversuche der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK)

Der Bundestag wolle beschließen:

In das Modellversuchsprogramm der BLK soll ein 8. Förderungsbereich „Mädchen und Frauen“ aufgenommen werden.

Die Bundesregierung wird aufgefordert, eine entsprechende Vereinbarung mit den Ländervertretern in der BLK zu treffen.

Bonn, den 16. November 1989

Frau Hillerich

Dr. Lippelt (Hannover), Frau Oesterle-Schwerin, Frau Dr. Vollmer und Fraktion

Begründung

Die noch immer bestehende Diskriminierung von Mädchen und Frauen in allen Teilen des Bildungs- und Berufsbildungssystems widerspricht dem Gleichheitspostulat des Grundgesetzes.

Alle in öffentlicher Trägerschaft und Verantwortung befindlichen oder mit öffentlichen Mitteln finanzierten Institutionen des Bildungswesens müssen deshalb dazu beitragen, diese Diskriminierung so schnell wie möglich abzubauen.

Modellversuche der BLK haben sich in der Vergangenheit wiederholt als wichtiges Instrument zur Durchsetzung einer verbesserten Bildungspraxis erwiesen. Die Entwicklung und Erprobung von alternativen Konzepten verbunden mit ihrer wissenschaftlichen Fundierung und Evaluation in Modellversuchen ist somit notwendige Voraussetzung für eine Verbesserung der Regelpraxis.

Ziel des 8. Förderungsbereiches soll die Schaffung besserer Lern- und Entwicklungschancen für Mädchen und Frauen in allgemein- und berufsbildenden Schulen und Universitäten sein. Ein weiteres

Ziel ist die Verbesserung ihrer Chancen beim Zugang zu beruflicher Aus- und Weiterbildung. Entwickelt und erprobt werden sollen sowohl organisatorische und curriculare Innovationen als auch pädagogische Konzepte für die Stärkung der subjektiven Handlungskompetenz von Mädchen und Frauen im Hinblick auf die Durchsetzung ihrer Bildungs- und Ausbildungswünsche.

Der Bildungs- und Qualifizierungswille von Mädchen und Frauen ist überdurchschnittlich ausgeprägt, auch ihre Bildungsabschlüsse sind durchschnittlich höher als die von Jungen und Männern. Modellversuche, die auf die Hebung der allgemeinen Bildungs- und Ausbildungsmotivation von Mädchen und Frauen abzielen, sind deshalb überflüssig.

Daß Mädchen und Frauen gute Voraussetzungen auch für die Wahrnehmung von Bildungsangeboten, Ausbildungs- und Studiengängen im naturwissenschaftlichen und gewerblich-technischen Bereich haben, beweisen sowohl frühere Modellversuche als auch davon unabhängige Erfahrungen in Schulen, Universitäten und Betrieben. Auch in dieser Richtung sind deshalb weitere Modellversuche nicht notwendig. Allgemein werden kompensatorische, auf Defizit-Theorien hinsichtlich der Begabung und Motivation von Mädchen und Frauen basierende Konzepte insgesamt ausdrücklich als nicht geeignet abgelehnt.

Gefördert werden sollen vielmehr solche Modellvorhaben, in denen gezielt an die vorhandenen Stärken von Mädchen und Frauen angeknüpft wird und in denen die im Bildungs- und Ausbildungswesen vorhandenen objektiven und subjektiven Barrieren gegenüber einer qualifizierten Berufstätigkeit von Mädchen und Frauen thematisiert werden. Die solidarische, aktive und kritische Auseinandersetzung von Mädchen und Frauen mit der von ihnen vorgefundenen Diskriminierungspraxis und den ihr zugrunde liegenden sozio-ökonomischen Strukturen fördert ihre Durchsetzungsfähigkeit und verhindert, daß sie ihre vielfältigen Benachteiligungen als persönliche Schwäche interpretieren und deshalb unverändert akzeptieren.

Der Wunsch vieler Frauen, qualifizierte Erwerbsarbeit und beruflichen Aufstieg mit einem Leben mit Kindern zu verbinden, muß in Modellversuchen zur Berufsorientierung von Mädchen und Frauen ausdrücklich akzeptiert und thematisiert werden. Auch der frühzeitigen Einschränkung des Spektrums von Berufswünschen als Folge einer Beobachtung des realen Arbeitsmarktes für Frauen soll durch eine Stärkung des Selbstbehauptungswillens entgegengewirkt werden.

Folgende Modellversuche mit Begleitforschung können durchgeführt werden:

Im Bereich „Allgemeinbildende Schule“

- Modellversuche zur Durchsetzung von geschlechtsegalitärer Interaktion im Unterricht
- Modellversuche zu den Lernmöglichkeiten von Mädchen in geschlechtshomogenen Differenzierungsgruppen innerhalb koedukativer Schulen

- Modellversuche zur Berufsorientierung von Mädchen
- Modellversuche zur Doppellorientierung von Jungen auf Beruf und Hausarbeit
- Modellversuche zum Selbstbehauptungstraining von Schülerinnen, Lehrerinnen und Sozialpädagoginnen
- Modellversuche zur Umsetzung von Forschungsergebnissen zu mädchenfreundlichen Unterrichtsinhalten und Methoden
- Modellversuche mit Unterrichtsmaterialien und -medien, in denen frauenfeindliche und/oder androzentrische Inhalte und Formulierungen ersetzt sind durch realitätsangemessene Darstellungen (Berücksichtigung von geschlechtsdifferenter Forschung und Darstellung);

im Bereich „Berufsschule“

- Modellversuche zur vollqualifizierenden beruflichen Ausbildung (nach BeBiG), insbesondere in den Bereichen „Kaufrau/-mann für Bürokommunikation“, „Kaufrau/-mann für Organisation“ sowie „Einzelhandelskauffrau/-mann“
- Modellversuche zur Beratung von Mädchen und Frauen in gewerblich-technischen Berufsausbildungen in Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen (z. B. Gleichstellungsstellen, betrieblichen, außer- und überbetrieblichen Ausbilderinnen)
- Modellversuche zur ausbildungsbegleitenden Orientierung und Qualifizierung von jungen Männern auf Haus- und Familienarbeit
- Modellversuche zur Beratung und Förderung von Frauen beim Übergang von der Berufsausbildung in die Erwerbsarbeit („Zweite Schwelle“) in Zusammenarbeit mit Kammern, Arbeitsämtern und Gleichstellungsstellen;

im Bereich „Hochschule“

- Modellversuche für Entwicklung und Erprobung von interdisziplinären Studiengängen „Frauenforschung/-studien“ in Diplom-, Magister- und Promotionsstudiengängen sowie in der universitären Weiterbildung von Frauen nach oder in Familien-/Kindererziehungsphasen
- Modellversuche zur Einrichtung von Beratungsstellen für Frauen in naturwissenschaftlichen und technischen Studiengängen
- Modellversuche zur Einrichtung von Dokumentationsstellen „Frauenforschung“
- Modellversuche zur Entwicklung und Erprobung von Kommunikationszentren für Studentinnen
- Modellversuche zur Erprobung von Rhetorik- und Selbstbehauptungskursen für Studentinnen und andere weibliche Mitglieder der Hochschule.

